

ULLI WEGNER DER FILM

Regie: Heinz Brinkmann



Er hat ein halbes Dutzend Boxweltmeister trainiert: Sven Ottke, Markus Beyer, Arthur Abraham, Marco Huck, Pablo Hernández und Cecilia Braekhus. Er hat mit Margret eine wunderbare Frau an seiner Seite. Er ist als VIP-Gast auf Jetset-Partys begehrt und wird in Deutschlands Kneipen gefeiert: Ulli Wegner. Aber einen großen Traum will er sich in seinem Leben noch erfüllen: den Besuch eines Heimspiels seines Lieblingsvereins Manchester United im Old Trafford Stadium.



Dieser Film wird das Privileg haben, ihn exklusiv auf dieser Reise zu begleiten. Aber vorher werden wir die Lebensreise des Ulli Wegner so erzählen, wie sie noch nie erzählt worden ist.

Vielleicht beginnt diese Geschichte im August 1957 mit der Fahrt von Anklam in Pommern zum Olympiastadion nach Westberlin auf dem Sozius der 350er JAWA eines Kumpels, um das erste Fluchtspiel der Nachkriegszeit zu erleben: eine Westberliner Stadtauswahl gegen den legendären englischen Champion Manchester United! Es war eine Erweckung!

Zur Halbzeitpause wurde das Flutlicht ausgeschaltet - und 50.000 Menschen zündeten Streichhölzer an. Diese Bilder hat er nie vergessen: Flutlicht. Streichhölzer. Flutlicht. Und nie wird er den Schock vergessen wenige Monate später im Februar 1958: acht Jungs dieser glorreichen Truppe von Manchester United kommen auf dem Rückflug von einem Europa-Pokalspiel bei einem Flugzeugunglück in München ums Leben...

Denn in der Brust des Box-Genies Ulli Wegner schlägt ein Kickerherz. Wer weiß schon, dass seine demolierte Nase nicht von einem Fausthieb im Ring, sondern von einem Kopfballstoß auf dem Fußballplatz stammt? Der Brausekopf war ein echter Spielmacher auf den Bolzplätzen Pommerns. Mannschaftskapitän von „Traktor Anklam“! Schon als Knabe hatte er sich die Rückennummer 13 ausgewählt. Obwohl das eine für Auswechselspieler war. Aber das Umsiedlerkind aus Stettin wollte es so. Er war verrückt nach der 13. Sie sollte seine Glückszahl sein.

Auch deshalb soll der Film wie in einem Boxkampf mit 13 Runden in 13 Schlaglichtern das einzigartige Leben dieses Mannes erzählen.

Bisher hat keiner der Fernsehbeiträge, die über Ulli Wegner produziert wurden, erzählen können, welche Sehnsüchte den „Cowboy aus Penkun“ sein Leben lang im Innersten angetrieben haben, wie ein Flüchtlingskind mit acht Klassen Grundschule die einzigartige Energie und strategische Intelligenz entfaltet, aus der tiefsten ostdeutschen Provinz in den sportlichen Olymp aufzusteigen.

In einer Welt der Vernunft, in der alles genau kalkuliert und prognostiziert wird, behauptet er mit seiner Person den Sprung des Unberechenbaren, die Kraft unverwechselbarer Individualität. Diesem Rätsel und den ungelüfteten Geheimnissen des Ulli Wegners wird dieser Film erstmalig auf die Spur kommen. Die Quelle ist das uneingeschränkte Vertrauen, das Ulli Wegner über Jahre zu seinem Landsmann Heinz Brinkmann und dessen Team gewonnen hat.

Der Film sucht gemeinsam mit Ulli Wegner die prägenden Orte seiner Karriere auf:

Büssow, Penkun und Anklam in Vorpommern. Die Orte, wo er aufwuchs, Kühe hüten musste, Schläge vom gestrengen Vater Karl einsteckte, wenn sie ihm entlaufen waren, wo er Fußball bolzte mit seinem Schulfreund Roderich Packhäuser und wo er nach der 8. Klasse die Schlosserlehre begann.



Ein Landmaschinen-Schlosser aus Penkun arbeitet sich in der DDR zu einem Box-Fachmann von außerordentlicher Kompetenz empor und springt nach der Wende mit 54 Jahren 1996 ins globale „Haifischbecken“ des Profi-Boxens (von 168 Boxtrainern der DDR werden nur sieben in diesem Beruf überleben). Mit einem anderen Jungen aus Pommern, seinem Trainer-Kollegen Fritz Sdunek, wird er die bundesdeutsche Spitzenklasse trainieren und das Weltniveau bestimmen.

Wie kann es sein, dass ein General der Kinnhaken an die Kraft des Wortes glaubt? Dass die Magie seiner heiser gebrüllten Einflüsterungen („Boxen ist Willen und nüchternes“), der tiefere Feinsinn seines kreatürlichen Verstandes die Welterfolge des Boxens kreierte?

Blankenburg, Erfurt und Gera sind die ersten Stationen seiner Trainerlaufbahn. und diesem Mann der Härte des gnadenlosen Box-Rings, des absoluten Willens zur Schmerzresistenz kommen die Tränen, als er die geliebte, verrottete Industriestadt Gera verlassen muss, um 1979 in Ost-Berlin seine Trainerlaufbahn fortzusetzen. Jetzt hat ihn das Boxen für immer.

Am Tag seiner Hochzeit mit Margret, am 25. Oktober 1985, fährt das charmante Raubein direkt vom Standesamt Dessau nach Rostock zum Box-Länderkampf DDR gegen England.

Die Achterbahn der frühen 90er Jahre. Sven Ottkes phänomenaler Sieg bei den Europameisterschaften in Göteborg, ein Jahr später die Niederlage bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona: Ottke unterlag dem Kubaner Ariel Hernández. Tiefe Zerknirschung. Zweifel am geliebten Schützling Sven. Am Grunde dieser Niederlage begreift Wegner, dass es sinnlos ist, Sven Ottke ändern zu wollen, dass es darum geht, ihn und seine Bewegkräfte zu verstehen. Zu erkennen, warum dieser Ottke so ist, wie er ist. Und welche erstaunlichen Ähnlichkeiten in ihrer beider Werdegänge zu entdecken sind, wenn man sich einander öffnet...

Und eine weitere gravierende Lernerkenntnis aus der Sven-Ottke-Ära gewinnt Ulli Wegner - das bittere Credo, dass die sich unschuldig gebende Hemisphäre des Amateur-Boxsports, von Mausecheln, üblen Manipulationen und Betrug schwer

beeinträchtigt wird. Saubere Amateure den kommerzialisierten Box-Profis entgegen zu stellen, ist für Wegner zu einer Lachnummer geworden.

Am 23. September 2006 in Wetzlar der schwere Weltmeister-Verteidigungskampf Arthur Abrahams, bei dem Wegner eigentlich das Handtuch hätte werfen müssen. In der vierten Runde bricht Abrahams Kiefer. Ein Doppelbruch. Blut. Wegner wischt es schnell zur Seite: „Junge, sei ein Indianer! Sei ein Indianer!“ Eine Beschwörung und eine Entscheidung auf Messers Schneide. Ein ungeheuerlicher Vorgang: Arthur Abraham hält durch und wird weltberühmt durch diesen Kampf! Der eitle, sperrige Abraham - immer in Spannungsrelation zu Wegner - dankt es ihm später: "Ich habe ganz großes Vertrauen. Wenn Trainer sagt, es geht, dann es geht", sagt Abraham.



Dann die schwere Einsicht der jüngsten Jahre, dass er die neuen Champions quasi aus dem Nichts erschaffen muss. Die haben keine Ausbildung, keine richtige Schule, keinen Beruf, keine Praxis, keine charakterliche Ausformung, keine Disziplin. Sie haben nur ihr bisschen Talent und die große Fresse.

Pünktlichkeit ein Fremdwort. Nicht mal ein Spiegelei können die sich braten. Wegner versucht sie einzufangen. Verzweifelt. Seine akribisch erarbeiteten Trainingsabläufe, die er ihnen zu Wochenbeginn übergibt, haben sie anderntags vergessen und das Papier irgendwo verloren... Wo Wegner nicht hinguckt, werden die Erwärmungsübungen nur halb gemacht oder gar nicht, wird sinnlos rumgeflacht. Aber bei Wegner gibt es kein Pardon. Er verlangt Respekt: Wer sich nicht voll reinhängt, kann gleich aufhören!

Diese harte, unbedingte Ehrlichkeit des Boxens war es, die Intellektuelle und Künstler von jeher an diesem Sport fasziniert hat - von Lord Byron über Jack London und Bertolt Brecht bis zu Ernest Hemingway. Zu DDR-Zeiten trainierten Manfred Krug und der Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase regelmäßig in Vereinen. In der Bundesrepublik - wie heute im vereinten Deutschland - gehören Heiner Lauterbach, Werner Schneyder, Wolf Wondratschek und der verstorbene Maler Jörg Immendorf zu den großen Anhängern dieses Sports. Und auch für die harten Männer der Wirtschaft ist das Boxtraining heutzutage oft Bestandteil ihres Motivationstrainings. Immer öfter unter der Anleitung Ulli Wegners.

Und jüngst ereilt den Weltmeister-Macher eine besondere Herausforderung: Uwe Hüick, Betriebsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Porsche AG in Stuttgart, der in seiner Freizeit Jugendliche im Thaiboxen trainiert, hat sich Ulli Wegner als Coach gewählt für einen Charity-Boxkampf, der am 16. November 2013 in der Ludwigsburger MHP-Arena gegen Ex-Boxprofi Luan Krasniqi steigt. Hüicks Werdegang und emotionale Struktur sind Wegners Zuschnitt sehr verwandt. Beide eint die Botschaft: Respekt! Beide eint das Engagement, dem Leben junger oder gestrauchelter Leute aus schwierigen Startbedingungen heraus eine Richtung und einen Halt zu geben. Ob in Kinderheimen oder bei Workshops im

Strafvollzug. Ein Bekenntnis, das ihnen Gehör verschafft - in der Jugend und bei allen Mitmenschen, die nicht auf der Sonnenseite dieses Planeten leben.

Der Stralsunder Rene Suske, Eigentümer des direkt am Hafen gelegenen Hotels „Kontorhaus“, Boxfan, Ehemann der Boxerin Kerstin Suske und Vater eines boxenden Sohnes (Tom, zehn Jahre), Förderer des Stralsunder Boxnachwuchses, erzählte Ulli 2011 von der talentierten Nachwuchsboxerin Marie Maciejewski vom PSV Stralsund und dass ihrem Verein das Startgeld für die Deutschen Meisterschaften fehlte. Ohne zu zögern übernahm Ulli diese Kosten. Heute ist Marie dreifache Deutsche Meisterin und Dritte der Europameisterschaften 2013.

Ulli Wegner, dessen Wesen und Werdegang als Inbegriff von Gradlinigkeit gilt, weiß indes - nach über 70 Lebensjahren - mehr als zu genau: Das Leben ist keine gerade Linie!

Seine Boxer haben Millionen Menschen begeistert... auch weil sie gemeinsam die immer seltener werdende Karriere-Durchlässigkeit dieser Gesellschaft verkörpern. Den millionenfachen Traum des Aufstiegs.

Bundespresseball, „Goldene Henne“-Verleihungen und Pop-Events, dort sind Ulli Wegners und dessen Gattin Margrets Gala-Qualitäten oft gemeinsam mit denen der Schlager-Diva Andrea Berg zu erleben. Diese drei verbindet seit langem eine tiefe Freundschaft.

Seite an Seite mit Ehefrau Margret, hat er schließlich zum 70. Geburtstag ins Hotel Holiday Inn in Berlin-Siemensstadt geladen - und alle sind gekommen: Sämtliche Weltmeister, die Wegner gecoacht hat. Mit Frank Henkel ist der Berliner CDU-Innen- und Sportsenator zugegen, aus der Unterhaltungsbranche feiern Karl Dall, Frank Zander, Sarah Lee und Tony Marshall mit.

Dann wieder die Wettkampfhallen der Box-Events von Magdeburg, Köln, Hamburg, Stuttgart, Ludwigsburg, Berlin.

Und immer wieder seine geliebte Ostseeküste, Göhren, wo er seine zweite Frau kennenlernte, Zinnowitz mit den Trainingslagern und die Kleinstadt Usedom auf der Insel Usedom, in der inzwischen eine Sporthalle den Namen Ulli Wegners trägt.

Im BMW Z4 2.5i Roadster, den ihm sein Schützling Sven Ottke zum Abschied schenkte, fährt Ulli Wegner die Hanns-Braun-Straße lang zum Sauerland-Boxstall-Gelände. Für Ulli Wegner der Schicksalsort - dieses Olympiastadion in Berlin. Hier hat er mit Fünfzehn seine heißgeliebten Jungs von Manchester United erlebt und konnte nicht ahnen, dass fünfzig Jahre später nur einen Steinwurf entfernt sein Büro beim Sauerland-Boxstall sein würde und er ein Trainer von Weltrang!

Ulli Wegner im Berliner Olympiastadion: „ManU hat hier damals 3:0 gewonnen. Und ich als Schlosser-Lehrling aus Penkun war dabei. Die Gänsehaut, die hielt ne ganze Woche! Seit damals im August '57 steht für mich fest: eines Tages wirst Du nach Manchester fahren und wirst ins Old Trafford zu einem Heimspiel von ManU gehen und wirst dann vor dieser Gedenk-Uhr an der Südtribüne stehen. Die Zeiger still auf der Zeit des Absturzes. München, 6. Februar 1958.“ Sein Traum, Sir Alex Ferguson, dem von

Ulli Wegner bewunderte Trainer, die Hand zu geben und ein paar stille Minuten an diesem Denkmal zu verweilen und seinen inspirierenden Helden von damals still zu danken.

Dann wird er auch an Penkun in Pommern zurückdenken, an seinen Vater Karl - sein Vorbild - immer tief verehrt. Ein echter Herr, der noch im hohen Alter regelmäßig zum Haarschneiden ging. Eines Tages verkündete er ganz stolz und etwas verwundert, dass sein Friseur von ihm als lebenslangen guten Kunden keine Bezahlung mehr verlange. Ulli Wegner hat es bis zum Tode seines Vaters aus Liebe und Respekt nicht übers Herz gebracht, ihm zu verraten, dass er es war, der dem Friseur den Haarschnitt für Jahrzehnte im Voraus beglich - einem Penkuner Fußball-Kameraden aus Jugendjahren.

Ein Film des großen Staunens, dass dieser scheinbar krude Mann, von dem gemeinhin angenommen wird, er könne nur immer das Nämliche von sich geben, einen ganzen Kosmos von Empfindungen und Erinnerungen bewegt. In diesem Film soll er diese mit all jenen Menschen teilen, die in seinem Leben wichtig sind.

Und im „Theater der Träume“, wie man die Fußballarena von Manchester auch nennt, wird in Ulli die Leidenschaft erneut aufkommen: „Meine Liebe zum runden Leder ist riesengroß. Fragen sie mich nie, ob ich meine ganzen Erfolge im Boxsport für ein Länderspiel im Fußball hergeben würde.

Bitte fragen Sie mich nicht!“

